





Tunnelarbeiter beim Sprengen

Heinrich Kley (München)

Der Stollen

Der Förderkorb stumpe Ketten bebend
Und freiten um der Mäler Zahngebiß,
Xis Schächeln steigend zum Geräusch, zum Leben . .
Zum Dunkel wieder, das sie niederriß.
Abwärts die Fahrt aus Licht im Übervollen,
Der Förderkorb springt steinschwer in die Nacht.
Ein letzter Tageschein löst sich in den Stollen.
Ein Menschenrufen hallt verhundertfacht.
Granitne Wände tragen Nieseltröpfchen
Und sie sitzen feil zur Dämmerung hinaus,
Ich höre laut das Herz der Erde klopfen,
Geheimnisvoll scheucht es die Stille auf.
Schwer drückt die Damselheit der Stollenbetten,
Und der Laternen fackelreicher Schein
Nächt auf den Wänden blasse Funkeletten.
Wie schwarzer Marmor spiegelt das Gestein.
Der Kohlenflügel sauernde Gefalten . . .
Weiß leuchten Arme, wenn ein Hammer fällt,
Und über reden sich beim Dackenspalten,
Wenn Eisen Hufe in die Mauern stellt,
Mahlloses Wirfen stiller Menschenrotten,
Reichtum der Erde wird durch Arbeit frei.
Kippwagen halten. Milde Pferde trotten
Und starren Wägen schemendhaft vorbei . . .
Und gleitend endlos reihen sich die Wagen,
In wollen Fantern schittert das Gestein.
Der Werttag wartet. Eisenförde tragen
Es aufwärts. Tausend Schöte vorbei,
Ein Riesenevill will an der Arbeit sein.

Hellmuth Hunger

Der letzte Zug

Der Abend von sieben Uhr an gehörte ihr.
Tagesüber arbeitete sie in einem Bildhauergesellschaft,
den Kopf tief über den Rahmen gebeugt, den
schmerzenden Rücken gekrümmt.
Um sie schwebten und lachten die arbeitenden
Mädchen, während ihre Finger die Nadel durch
den Stoff zogen und stichen. Wie das Summen
und Brummen der Fliegen an heilem Sommer-
tag klang es, unaufhörlich und einschläfernd.
Im Frühling strich milde, duftige Luft herein,
im Winter aber war es stückig und heiß in dem
langen, schmalen Raum, an dessen Wänden in
schwarzen Rahmen allerlei Bildvorlagen und
Muster hingen.
In der Ecke glühte der Ofen mit leisen Knistern.
Vor den Fensterscheiben sanken langsam tanzend
die Wägen nieder und verdeckten wie zarte, weiße
Schleier die dunkle Mauer des gegenüberliegenden
Hauses.
Endlos dehnten sich die Stunden, bis Feier-
abend war, bis sie durch stille, weiße Strahlen dem
Hause zustrahlte, in dem sie ihr Zimmer bei einer
Fujmachein hatte, ein kaltes, kahles Zimmer, an
dessen Wänden Bunde drucke hingen, die sie billig
gekauft hatte. Ihr Atem stieg gleich Rauchwolken
zur schrägen Decke empor, zu der Gasflamme, die
leise zischend weißes Licht verbreitete.
An den Fenstern wuchsen Blumen, stark, kalt
und weiß, sich höher und höher rankend gleich
tropischen Pflanzen.
Draußen knirschte die Kälte und alles war still.
Nur hin und wieder knirschten Schritte durch den
weißen Hof.
Wenn der Frühling kam, quoll schwer und
süß der Duft des Fliederbaumes durch das Fenster,
streich leise, wie zarte Hände, über ihre Stirne.
Der Mond stand hell am tiefblauen, diamant-
überlöteten Himmel. Sein klares Licht ließ die
Blätter und Blüten weiß scheinen, als läge Schnee

auf ihnen. Sie blickte über ein Meer von Dächern
hinweg, sah helle, harte Fensterungen ins Weite
träumen und hörte das Liebesfauchen und Schreien
der Vögel.

Hin und wieder klang ein Klüffern, ein leises,
frohes Lachen aus dem Hof empor. Und dann
war wieder alles still.

Ein Jahr nach dem anderen glitt an ihr vorüber.
Der Winter, kalt und weiß, der Herbst mit
buntem Vinsel, und der Frühling, quäsend und
durchdrüht. Jedes Jahr flüsterte und lachte es
unter dem Fliederbaum, jedes Jahr schritten Paare
verfunken und langsam an ihr vorüber.

„Hast Du keinen Bräutigam?“ fragten die
Mädchen, mit denen sie zusammenarbeitete.
„Natürlich — jeden Abend geht sie doch zum
Ballhof!“ rief ein blondes Ding mit runden
Backen.

„Wie sie rot wird — die Jana — seht, wie
sie rot wird!“ lachten sie. Jana neigte den Kopf
noch tiefer auf den Rahmen, ihre Hände zitterten.
„Wann heiraten Sie denn?“ fragte die Blonde
vertraulich, „mein Bräutigam will schon im Herbst
— aber ich nicht — ich will noch meine Jugend
genießen — meine Freiheit, nachher ist doch Schluss
mit allem.“

Jana schwieg.

Um sie herum sprachen die Mädchen von Ehe.
Jeden Tag. Sommer, Frühling und Winter,
ehe sie in ihr Zimmer zurückkehrte, ging sie zum
Ballhof. Stars fill an dem Winter, das sie zum
Fleis trennte und wartete auf die Tage, die die Men-
schen von Stadt zu Stadt tragen, nach Ländern,
die warm und bunt waren und erfüllt vom Ge-
sang seltsamer Vögel. Sie kannte die Anfunft-
und Abfahrzeiten, sie wußte, wo die Züge hielten,
sie kannte die Strecken, als sei sie selbst oft ge-
fahren.

Die große Halle, hellerleuchtet von Bogenlam-
pen, war erfüllt vom Rufen und Hallen. Regungs-
los stand sie inmitten all der Unruhe.

Sin und wieder erschien eine schwarze, hohe Kokomotte in der offenen Seite, feierlich und langsam und hielt mit tiefem Zischen, das wie das Seufzen einer alten, altmütterlichen Dame klang. Die Türen der Alsteie sprangen auf, geheimnisvoll geöffnet von unruhigbaren Händen und der Strom der Reisenden flutete auf den Etieg, bunt und bewegt wie aus einer Episcopuschale verstreute Büppchen, wälzte sich an ihr vorüber, ohne sie zu beachten. Sie wurde gelassen, zur Seite gedrängt.

Gepäckträger stuchten.

Stehend und wartend stand sie da.

Einmal mußte Jemand kommen, wurde durch die sich lehnende Menge geschrien, groß und ernst, auf sie zu. Und alle Einfamkeit würde ein Ende haben, all die endlosen Abende wegen ausgelöst sein, als wären sie nie gewesen.

Etwas mußte kommen, licht und froh und mild.

Und schnüßig bildete sie auf die schöngekleideten Menschen mit den hellen Lederbörsen, auf die großen Köpfer, die Herrlichkeiten bargen.

Damen schritten duftend und wispend vorüber, Herren folgten, ernst und kühl.

Viele Leute kannte sie von Ansehn. Sie kamen jedes Jahr zur selben Zeit. Die Winter tragen Botenmitteltrommeln und wurden von Jahr zu Jahr größer und das Haar der Eltern bekam grauen Schimmer.

Fröhenzige brachten die vergnügungsfüchtigen Spieler, die ihre besten Socken für den Stadtsingertisch angezogen hatten.

Auf dazwischen tönten Pfiffe, hoch und schril, wie Zifferwerke.

Sommerfeste kamen und die Züge spicen Ausläufer, die froh und blumenüberladen in Dunst und Wärme zurückkehrten.

Sie sah Wieberkehr und bitteren Abschied. Leiden und Weinen zog an ihr vorüber, während sie wartend an der Schranke stand.

Etwas mußte endlich kommen, licht und mild und hart.

Jeden Abend kam der Augenblick, wo sie sich langsam zum Gehen wandte und nach Hause schritt, am Fuß entlang, auf dessen Oberfläche die erleuchteten Fenster sich gleich vertirrenen Wolkpapiere spiegelten, und auf dem es in kalten Winternächten unheimlich knirchte und kratzte.

Sin und wieder folgte ihr ein Mann, leise stüffend, aber da sie nicht antwortete, blieb er zurück.

Die Jahre vergingen, eines wie das andere. Ein Mädchen um das andere kam aus der Werkstatt fort, heiratete, verfiel dann aus dem langen, schmalen Raum. Jedes Jahr brachte neue Gesichter.

Nur Jana blieb.

Unter ihren Augen lagen tiefe Schatten und scharfe Risse zogen sich von den Nasenflügeln bis zum Mund.

Der Fliederbaum im Hofe wurde größer und größer. Jedes Jahr brachte neue Zweige. Jedes Jahr schlüßten andere Menschen in seinem Dunkel. Nur der Mond blieb unverändert still und weiß in klaren Sommer- und Winternächten.

Unverändert blieb der Strom der Reisenden, der sich an ihr vorüberdrängte, blieben die Züge, die schwarz und hoch in der offenen Seite der Bahnhofshalle erschienen.

Unverändert blieb ihre Sehnsucht nach etwas, das kommen mußte, um sie froh zu machen. Die Jahre vergingen.

Ihr Haar war grau und spärlich, ihr Mund welk, und die Hände zitterten, wenn sie die bunten Fäden durch den Stoff floss. Nur ihre Augen, groß und dunkel, leuchteten wie früher.

Um sie herum lachten und schwiegen die Mädchen, die jung und frisch waren und vor denen das Leben noch lag.

Alle sprachen von Liebe.

Und sie lauschte ihnen, still über ihre Arbeit geneigt.

Es war an einem frostkalten Winterabend, als sie dem Bahnhof aufschritt. So sehnlich hatte sie noch nie auf den Feiertag gewartet.

Ihr Kopf schmerzte und dumpfes Schwanken war in ihrem Körper.

Zischen, Pfeifen und weißgrauer Dampf erfüllte die Halle.

Menschen mit geröteten Wangen eilten an ihr vorüber. Sie wurde gelassen und zur Seite gedrängt. Die Gepäckträger stuchten.

Ihre zitternden, kalten Hände umkramten das Gitter, das sie vom Bahnsteig trennte.

Der Zug aus der Hauptstadt mußte jeden Augenblick kommen.

Schwarz und leuchtend, wie aufgerollte Atlasbänder, lagen die Schienen, sich in der Ferne verzweigend, und verloren sich in der Dunkelheit, die vor der Halle stand.

Der Beamte kam und öffnete die Schranke.

Regungslos stand Jana, die Augen groß und hart auf die leuchtenden Augen gerichtet, die langsam die Schienen entlang glitten.

Die Lokomotive schien felsam groß und ihr Zischen und Pfeifen war wie zartes, silbernes Klingeln.

Ietzt waren die großen, leuchtenden Augen dicht vor ihr.

Die Türen sprangen auf und die Reisenden fluteten auf den Bahnsteig. Aber sie waren nicht bunt und bewegt, sondern in dunkle, fremde Gewänder gehüllt, und ihre Schritte waren langsam und gemessen. Lautlos zogen sie an Jana vorüber, durch die Sperre.

Und mit einem Male sank das kalte, graue Gitter, um das sich ihre Finger krampften, nieder, eine hohe, dunkle Gehalt stand vor dem Zug, in Händen der stillen Reisenden, die ehrerdastvoll zur Seite wichen. Feierlich hob die Gehalt die Hand und winkte ihr, einzutreten.

Endlich war der erlehnte Augenblick gekommen.

Der dunkle Zug würde sie in warme, bunte Länder tragen und Einfamkeit und Kälte würden ein Ende haben. Sanfte Freude erfüllte sie.

Ganz langsam sank sie zu Boden; dabei sah sie, daß das Dach der Halle zur Seite wich. Der Mond stand rund und leuchtend weiß am Himmel, und die Sterne blühten freundlich zwinkern auf sie nieder.

Und während ihre Augen brachen, schwoll das Zischen und Pfeifen zu einem mächtigen Choral an, der die hohen Pfeiler erzittern ließ und sie wie auf sanften, runden Wellen in das unbekante Land trug. . . .

Sufy



Molla

Hans J. Philipp

Urwald

Im wilden Hochtal, tief im Tannengrund
Süß ist so stark die stummen Erdentäfte,
Hier gibt im dämmenden Gewir der Schäfte
Natur das Urgeheimnis fund.

Und immer tönt das feierliche Rauschen
Der stürzenden Wäfler — ewig köhnt ich lauschen!
Und immer weht ein feuchter Lebensodem
Gespendet aus verborg'nem Mund.

Was wachsen will, wachst hier seit ewigen Zeiten.
Die Tannen ragen, ein Geschlecht von Niesen,
Recken gewaltig sich, Raum zu erstreiten,
Raffen vom Himmel alle Seligkeiten. . .
Liegt eine altersschwach vom Sturm gefällt.
Will wieder Erdentrume sein — schon prüfen
Aus dem vermorstchten Stamm ein Tugend

Tännchen,
Entlang gereiht, von Licht und Luft umhwehlt.

Der Felsenwall hängt über. Unbezümmert
Marfchirt das Berggras hoch hinauf und

Schimmer
Dicht am Geröllhang, und zäh drängt es nach. —
So oft ein mächtiger Brocken niederbrach,
Kriecht Hcu näher, ihn zu überbeden,
Umklammert ihn; Moos mürbt die scharfen

Ecken —
Auf einmal steht, wenn nur ein Rißgen wird,
Ein Strauch auf dem Granit und triumphiert.

Hier gilt kein Tod. Aus dunklem Modergrunde
Wuchert das Grün, ward tausendmal erneut,
Wird tausendmal sich aufsun, grün wie heut,
Mit aller Garbenglut der Sommerlunde.

Der gold'ne Falter küßt, ganz hingenommen,
Die rote Blume; dieser Raufsch im Bunde
Mit Schuld und Schönheit wird ohn Ende kommen.
Unähgliche Sommer maden noch die Runde . . .

Don Sonnenlichtern funkelnd überflogen,
Durchschwimmen wir der Fatne üppige Wegen
Und früh'ns voroben. Einft, wenn wir zerrannen,
Als Wesen des Walds erstehn wir atmend wieder
Mit Blättern, Radeln, Blüten, mit Gefieder,
Und bleiben Wilbnis, immer neu getauft.
Fertliche Welt! Nie gehen wir von bannen,
Solang der Urgefang der Wäfler taucht.

Jofef Schanbert

Melancholie

Wie dunkel ist's — und langsam ging der Tag
Ganz ohne Lärm und ohne Laut dahin —
Wie das nur kommen mag,
Daß ich so still und müd und ohne Freude bin!

Als hätte niemals mich ein heißes Glück bewegt.
Daß ich vor Luft mich höher aufgeredt —
Als hätte sich's wie Schnee auf mich gelegt
Und lautlos mich erstickt und zugeedt.

Heddy Kolb

Die gegen den Mond

Von H. H. Meyer-Gumbach (s. S. 100 unten)

Wir alle haben dich einst geliebt / O Mond / Wir haben die lächerlichen
entwerber Worte geprägt aus Schwermutigen gelehrt / Dich Schicksalsverwand
genannt / Einen Quellstein / Ein Quell über dem Fließen in brauner Tiefe /
Schwermut der Typh / Türkenfurcher / Schicksliche Dämonen aber japanischen
Fächer / Zehnspinniger / Schick des Will / Formen-Dreier / Dreierlinie
des Verfalls / Schwermutige Zehnblätter

Wir lesen dir den Befehl, uns verlegt in die Fäden deiner fogen-
namten Terge zu wehren / Wir lesen die müßig den billigen Qualitäten,
uns die köstliche Frucht eines gütigen Qualitäten selbst reflexion zu
machen / Selbst die durch den Wind der Schwermutigen hoch geschrien zu
lassen / Immer mal wieder Schwermutigen-Schwermutigen gelassen alle verlass
Räume und blühende Fäden zu wehren / Wir kochen eine trübliche Frucht auf
beim karamellieren Stern / Doch ist kein garter leiser Zucker erhalten geworden /
Himmli bis das Dunk / Dieser Mond, bei geht in die Höhe / Dieser Mond, bei
kommt mit Rufen / Oder hat die höchsten Schicksen? Schwermut-Schwermutigen
gelassen Schwermutigen

Ein köstlicher Quellmal wird be trüblich immer gelehrt / Du quädest
deine flatte Male an alle Fenster, daß sie nach flatter wurde / Mache leiser,
flatter der müder wird, alles wird eine Mache gelist / Beschlehter Klang /
Schwermutigen Qualitäten / Schwermutigen Qualitäten

In der Astrologie wehst du auch immer deine Rolle spielen / Jetzt der
Stand der Sterne bei der Geburt des Menschen den individuellen Schwermutigen
an / Will du Schwermutigen die Bestimmung des ständigen Lebens lehren?
Wir fordern dich endlich leuchtliche Beweise / Bei meiner Geburt hundert /
in welchem Maße des Herzhaube / nach am der Spitze des Stern / Dargest
ist man nicht wehst / Die Ägypten-Ägypten zu der Sterne / Was gilt ist
in Schwermutigen garter Sterne / Was lehrst du in / Du lehrst den Weh-
bere / Was lehrst du bedeutet / Augenblicklich lehrst du durch mich wehst
Sterne und kommt mit mir Weh- und Schwermutigen-Schwermutigen / Ich will
die Schwermutigen mit der Sterne / Ja wehst Stern!

Neut wollen wir eine andere Redemng befehlen / Bitte, nicht flatter eine
Welle flatter flatter / Schwermutigen ständlich ein Mann Weh und Schwermutigen
dein Stern / Du bist nicht in den Ring gelehrt / So ist es für eine Schwermutigen-
schwermutigen, daß sie nicht auch lehrst / Ich garter megen der schwermutigen
Erfernung mit gelassen Wollen / Das Wort Schwermutigen lacht über dein
schwermutigen Qualitäten? / Ist ein Will / Bitte, nicht mit mir jede Nacht
flatter Schwermutigen / Sterne / Was dem Wert / In die Höhe / Schwermutigen-
Schwermutigen-Schwermutigen / Schwermutigen in den Sterne / Schwermutigen auf
Schwermutigen / Unger kurzer Schwermutigen einer Schwermutigen / Was dem Sterne
lehrst / Schwermutigen in das Wert / Schwermutigen / Schwermutigen / Was dem
Wert / In die Höhe / Schwermutigen / Schwermutigen-Schwermutigen / Schwermutigen
in den Sterne / Schwermutigen auf Schwermutigen / Unger kurzer Schwermutigen
einer Schwermutigen / Was dem Sterne lehrst / Schwermutigen in das Wert
lehrst / Ich le wehst mit die Schwermutigen eine Höhe / Schwermutigen
lehrst die Höhe, untere Höhe / Schwermutigen auf Schwermutigen / Weil du lehrst
Schwermutigen keine Schwermutigen Frage durch schwermutigen Dunkel lehrst / Ich
einmal keine hoch / Bitte wehst / Schwermutigen / Ich den Mond am Schwermutigen
lehrst / Ich die flatte Wehst lehrst / Die flatte Wehst / Schwermutigen die das lehrst
flatter die Stern!

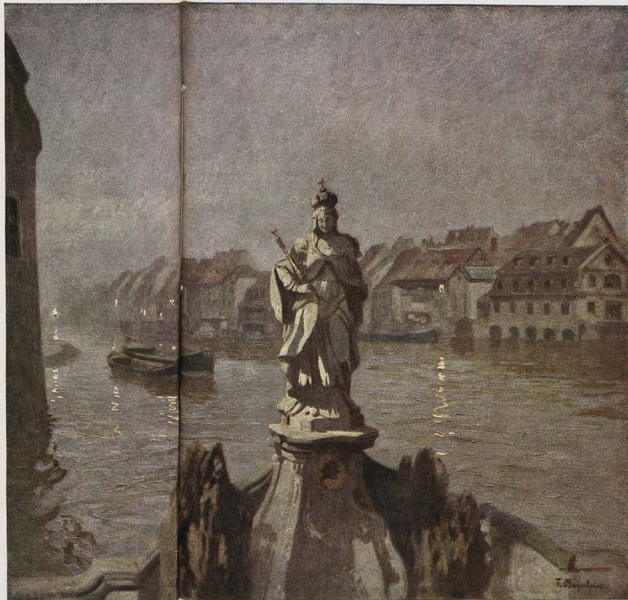
Wir haben gegen deine lächerlichen Schwermutigen nichts einzuwenden /
Du kommst schwermutigen mit den Schwermutigen flatter / Ist dem Schwermutigen zum
Schwermutigen flatter / Die Schwermutigen, ein Schwermutigen flatter, schwermutigen
flatter Schwermutigen / Was dem Schwermutigen alle Schwermutigen gelist / Will sagen, wenn
sagen / Die Schwermutigen auf den Stern lehrst und die Schwermutigen / Den Schwermutigen
in den Schwermutigen, das Schwermutigen flatter / Oder über Schwermutigen mit flatter
flatter flatter / Oder wie du die den Schwermutigen flatter Schwermutigen zu wehst für
ist schwermutigen / Schwermutigen wenn du keine Schwermutigen nach Schwermutigen selber
schwermutigen / So wehst nicht einmal der Schwermutigen von Schwermutigen flatter.

Du Schwermutigen / Du erwehst, als du dich lehrst über den Schwermutigen flatter /
Du kommst / Bitte, was erwehst ist / Ich ist hoch garter nach der Höhe
gelist / Schwermutigen über eine Schwermutigen flatter, mit's in Schwermutigen flatter / Doch in dich,
in dich, immer mehr, in deine Schwermutigen Schwermutigen lehrst flatter / Du
gelist / Du Schwermutigen / Du Schwermutigen dich / Du kommst mit nur nach der
Sterne Schwermutigen flatter / Schwermutigen nicht die Schwermutigen nicht mehr in
Schwermutigen / Ich begreife: du bist ein schwermutigen ein Schwermutigen

Wir wollen uns wieder zueinander / Ich will die einen Schwermutigen
lehrst um die Schwermutigen flatter / Schwermutigen flatter / Schwermutigen der
Typh / Du bist gut / Du geht in die Höhe / Du bist die höchsten Schwermutigen

Du bist besser das größte bin, wehst ich erst einige Tage flatter / Was
du wehst will mich angest / Was ist müder kein Schwermutigen sagen nach:
Schwermutigen / Was dem Wert / In die Höhe / Schwermutigen / Schwermutigen-
schwermutigen / Schwermutigen in den Sterne / Schwermutigen auf Schwermutigen / Ich
lehrst lehrst meine
Dre nach einmal von vorne / Meine Dre hat ebenfalls eine Schwermutigen
Höhe zu lehrst

O Mond!



Bamberg

Fritz Bayerlein (München)

Angst

Erzählung von Adrian del Valle

Aus dem Spanischen von Olga Zafra-Blitzstein

Die verbrachten den Abend wie gewöhnlich im behaglichen Speisezimmer und erwarteten schweigend die Stunde, wo sie sich zur Ruhe begaben. Er las, sie nähte, und beide ließen, zeitweilig vom Schlaf übermannt, die Köpfe sinken.

Cautilos trat Juana ein und stellte eine Tasse duftenden Tees auf den Tisch.
„Der Tee, Don Antonio,“ sagte sie leise.
„Gut; hast du ihn gemacht?“
„Ja, Cennaro; wünschst du noch etwas?“
„Nein; du kannst schlafen gehen.“
Nachdem die Wirtin der Herrschaft gute Nacht gewünscht hatte, verließ sie das Zimmer, und man hörte noch einige Zeit ihre gedämpften Schritte auf den Holzstufen, die zu ihrer Dachkammer führten.

Antonio nahm die Tasse und trank schluckweise; dann lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, setzte sich die Brille zurecht und fuhr in der unterbrochenen Lektüre fort.

Wählig rief er, sich an seine Frau wendend: „Marta! Marta!“
Diese fuhr erschrocken empor.
„Ach! — du hast mich erschreckt!“
„Weißt du, was in der Zeitung steht?“
„Gewiß irgend eine Pöze.“
„Nein, nein; es ist eine wichtige Sache — es handelt sich um Diebe.“

„Es scheint, daß eine Bande die Umgebung umhertreibt. Gestern nachts drangen sie in den Laden von Almagro und raubten Geld, Geräte und sogar ein Pferd.“
„Jesus, so muß man immer in Angst leben!“
Eine Zeitung plauderten sie noch, und als das Thema erschöpft war, begannen ihre Köpfe wieder bedenklich zu wackeln.

Ein starkes Kopfnicken brachte Marta zu sich; sie legte das Nähezeug beiseite, gähnte, fuhr mit der Hand über die Augen und sagte zu ihrem Gatten:

„Es nicht mehr, Antonio; es ist schon spät.“
Antonio antwortete nicht. Er hatte schon seit einiger Zeit zu lesen aufgehört und schief, den Bart tief auf die Brust gehängt, die Arme über die auf den Beinen ausgebreitete Zeitung gekreuzt, den Schlaf des Gerechten.

Marta schüttelte ihn derb bei den Schultern. „Mann, wach auf! Es ist Zeit, sich zu Bett zu begeben.“
„Ja? — Ach ja, du hast recht. Ist die Türe auch geschlossen? Hast du den Kiesel vorgelesen?“

„Ja.“
„Gut, nimm das Licht.“
Marta streckte den Arm aus, aber bevor sie die Lampe erreichte, ließ sie ein starkes Stöhnen zurückhören.
„Man klopft!“ sagte sie mit ätzendem Blick. Die Gatten sahen einander ansetzt an; ihr vom Dorfe entlegenes Häuschen lag einsam und außerhalb menschlichen Bereichs. Ein Besuch zu dieser nächtlichen Stunde schien ihnen verächtlich.

Ein zweiter, härterer Schlag an die Türe wurde vernommen. Nach einigem Zögern schritt Antonio zur Türe.
„Um Gottes Willen, öffne nicht!“ sagte Marta angstvoll.

„Nein, aber ich muß wissen, wer klopft.“
Er näherte sich der Türe auf den Zehenspitzen und lauschte, indem er den Atem anhielt.
Ein dritter Schlag erschütterte Antonio fuhr zurück und rief laut:
„Wer ist drinnen?“

Eine ernste, etwas verschleierte Männerstimme antwortete:
„Ein verirrer, müder und kranker Reisender bittet euch für diese Nacht um Obdach.“
Die Frau, deren Angst wuchs, sagte leise:
„Seine nicht, er will uns betrügen; es ist sicher ein Dieb.“

Das Weisfilter

Von Morgenstern dem jüngeren

Palmsfrö hat ein Filter konstruiert. Dem, wenn man's mit Böhlersfuß füllt, Das, was — etwa — man als Weis verpöret, Tröpfelnd als ein klar Getret entquilt.

Palmsfrö will nach einigem Probieren Sturzherd einbringlich annoncieren, Denn er denkt, daß die Filtriererei Von nicht abzusehendem Werte sei, Weil man alles, was des Weis's verdröscht, Aber noch nicht völlig überführt, Hier nach bloßem Kochen — einfach prächtig! — Quali- oder disqualifiziert.

Ja, er träumt sogar von Filterständer für Verträge und für Regentener. Und er glaubt dadurch beinflußt schon Die gesamte geistige Produktion. Denn wenn etwas gänzlich geflosst wär, Gäß das Filter keinen Tropfen her. Höchst sind auch Plagiate zu bürgschaft, Denn sie färben klauer Lafmus braun. Und so wär wohl mancher angefieseln. Mandes still im Zerkstoff zu verlässleßen! Selbstkritik wär' älterorten kläßen. (Und der Leser hätte halbes Mäßen!)

Kor, der das Filtrieren äußers lieb, Hat sich selbst schon zweimal durchgeschleift, Aufgefordert, das Filtrat zu zeigen, Fällt er sich jedoch in tiefes Schwelgen, Meint gelegentlich: „Nur foolisch fei ich, Daß das Filter noch verbesserungsfähig.“

Arthur Wagner

Aphorismen

Die Arbeit ist der Umweg zu allen Genüssen.

Man kann einen Menschen nicht zu sich auf's Steckensped nehmen.

Wie ein Vogel sei Dein Herz. Fliegen lerne es, bevor es zuliegt.

Die Gegensätze ziehen einander an: Die Menschen lieben das Gold.

Ich will nicht geachtet sein als jene, die ich bin, sondern als jene, die ich sein möchte.

Kein Wunsch dringt so weit vor, als der verdrängt.

Jeder Stolz sollte sich durch Weis legitimieren müssen.

Als Tefferrieder



Fandango

Fr. Marx

Antonio antwortete laut:

„Hier ist kein Gasthaus, mein Lieber.“
„Ich weiß es, und darum bitte ich euch um die Günt, mir Obdach zu gewähren; ich will gerne zahlen.“

„Das Dorf ist nicht weit — kaum eine halbe Meile.“

„Ich kann nicht weiter gehen.“

„Ich fühle mich krank, das Fieber verzehrt mich, öffnet um der Barmherzigkeit willen!“

„Es ist unnütz, weiter in uns zu drängen; wir öffnen Niemandem um diese späte Stunde.“

Einen Augenblick war tiefes Schwiegen. Der Mann ging nicht fort: man hörte kein angestrengtes Atmen. Antonio und Marta blickten mit dor Schreden verzerrten Gesicht, mit weit aufgerissenen Augen fest auf die verhängnisvolle Türe.

Ein erneuertes, hartes und kurzes Klopfen ließ sie zurückfahren.

„Schon wieder! Was wollt ihr!“ sagte Antonio, vergeblich bemüht, seiner Stimme Festigkeit zu verleihen.

„Habt Erbarmen mit mir, habt Mitleid mit eurem Nächsten. Schenkt mir wenigstens etwas Wasser; ich habe einen verzerrten Durst.“

„Wir haben kein Wasser; im Dorfe werdet ihr alles finden.“

Es folgte ein neues Schwiegen, das nur mardmahl von unklaren Worten unterbrochen wurde, die der hartnäckige Reisende nor sich himmerte. Er rief wieder und als er sah, daß Niemand öffnete und Niemand antwortete, schlug er wie wahn-sinnig gegen die Türe und wiederholte fortwäh-rend: „Öfnet, öffnet, öffnet!“

halb verrückt vor Angst, verstandte sich das Ehepaar hinter Stühlen und Tischen, er bewachte sich mit seiner Jagdblinde, sie nahm eine Spade.

„Entfernt euch von hier, wenn ihr nicht wollt, daß ich euch niederstöße wie einen Hund!“ sagte Antonio.

Und das Weis fügte hinzu:

„Ninava mit dir, du Dieb, du Galgenstrick!“

Aber der Mann rief noch immer, wenngleich schwächer:

„Wasser! Ich will Wasser!“

Endlich löste er zu sprechen und zu rufen auf man hörte, wie er sich schmankehnden Schrittes entfernte.

Welche Nacht! Das leiseste Geräusch erschreckte die Weiden, die keinen Schlaf finden konnten; mit weit geöffneten Augen laurten sie in die Finsternis, überall fahen sie drohende Schatten, eifiger Schreden kroch ihnen durch die Obleter und ließ sie erbeben.

Der leise Schein der jungen Morgenröde brachte ihrem verloreren Weile etwas Ruhe, und mit den ersten Sonnenstrahlen verichmand der letzte Rest ihres ungelinden Schredens. Sie entschlossen sich endlich, die Banastüre vorichtig zu öffnen, da er-dachte Antonio auf der Schwelle eine Brieftasche.

Er hob sie auf, prüfte ihren Inhalt, der aus verschiedenen Papieren und einigen Gelbnoten bestand.

„Wem wird wohl diese Brieftasche gehören?“ fragte ihr Weis.

„Der Dieb wird sie verloren haben,“ antwortete jener.

In diesem Augenblicke kamen zwei Feldhüter vorbei.

„Guten Tag, Don Antonio,“ sagte der Mann. „Wissen Sie schon das Neuße?“

„Was denn?“

„Wir haben heute Früh in der Nähe dieses Häuschens die Leiche eines armen Mannes gefunden; kein Zeichen wies darauf hin, daß er eines gewöhnlichen Todes gestorben war.“

„Was Sie nicht sagen! Und er war tot — wirklich tot?“

„Ja, dem Armlen ist der Atem ausgegangen. Auf Wiedersehen!“

„Adieu!“

Als sich die Weiden entfernt hatten, sagte Antonio zu seiner Frau, auf die Brieftasche weisend:

„Was nun wir damit?“

„Wir behalten sie, du Dummkopf!“



Große Oper

„Warum sollten sie nicht plündern?! Dieser Boche Richard Wagner hat ja unsern armen Gounod auch total ausgeräubert.“



Der Einbruch

... Wissen Ee, der Brillantring und der Sunderker — dei macht nisch. Aber zwoe Brotmarken hat dei Nas ooch missenommen!



René SIMAY 10

CHAMPAGNE STRUB



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sekt Schloss Vaux

Champagner-Kellerei
Schloss Vaux bei Reims

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N. 39

Karl Schiedermaier



Am grünen Markt zu München

„Aber maget is'f, die Entn'!

„Wenn des Diebels grunzt hätt, daß die Otauf spulieren, gna Frau, na hätt se sich auch a Bänkchen jungelt wie a Elefant, und drei Stuchweil Rinn und hint an Prohspeck und an Weizkumwand wie a glühwolle Madam!“
C.u.

Kunstfreunde

schenken zu Weihnachten
und lassen sich schenken:

Meisterwerke

der Gemälde-Galerien Europas

- Bd. 1: München 263 Bilder M. 12.—
- Bd. 2: Dresden 223 Bilder M. 12.—
- Bd. 3: London 222 Bilder M. 12.—
- Bd. 4: Amsterdam 208 Bilder M. 12.—
- Bd. 5: Haag und Haarlem 125 Bilder M. 9.—
- Bd. 6: Kassel 209 Bilder M. 12.—
- Bd. 7: St. Petersburg 223 Bilder M. 14.—
- Bd. 8: Berlin 260 Bilder M. 12.—

zusätzlich 10 v. H. Teuerungszuschlag.

Auszüge aus Urteilen der Presse:

„... Gehen in diesem kleineren Format das Vollkommene, was erreicht werden kann, die höchste Kunst für den billigsten Preis.“
— Die Grenzboten

„... Diese billigen Galleriewerke nehmen in der volkstümlichen Kunstdarstellung einen ersten Rang ein: sie sind für jeden, der sich in irgend einer Form erwehnen mit der Kunst-beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als ästhetisch Genießender, geradezu unentbehrlich geworden.“
— Leipziger Illustrirte Zeitung

„... An Hand dieser Bände kann man in wenigen Stunden Europas Gallerien durchwandern. Bei seinen Lieblingsvorlieben, verglichen, untersuchen und die Epochen der Kunstgeschichte in zureichender Form vor seinem Geiste vorüberziehen lassen. Solche Spätorgänge kann sich auch der milder Bemittelte leisten.“
— Dresdner Journal

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder
zusätzlich M. 1.— Porto und Verpackung für das
Postpaket (1—3 Bände) vom Verlag F. Hanfstaengl,
München I.



Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten, Buchkultur,
natürl. Moral, Profittat, aderenwöl-
lungen, schenkeindlich, Kollaboration
etc. etc.
70. Tausend.
Zu bez. gegen Vorzahl, vom M. 3.40
für das kartonierte Buch freilich,
Porto u. Teuerungszuschlag im Verlag
Richard Baumbach, Stuttgart 1.



Magner Lampe
die ohne Batterie leuchtet
(sie leuchtet - sobald an
sie angeschlossen wird.)
Für 20 Mk.
sind ich zu haben.
Schreiben Sie nur an

Alfred Kraus
Berlin N O 55
Lippinerstr. 87

FRAU ELISE BOCK G. M. H.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 60, Kantstraße 158.

Die Pflege d. Körper, Schönheit ist so alt wie das menschliche Geschlecht.

Zu allen Zeiten

gehört. Unsere wissenschaftlich bearbeiteten preis-
günstigen deutschen Erzeugnisse befinden sich

Hauptpflege „Pasta Divina“, zur
Verschönerung und Reinigung der
Haut, M. 2.85, 3.25, 10.50. „Görk-
emulsion“ feinstes Gesichtswasch-
mittel, M. 7.15. Methode „JFK Fix“,
einziges Mittel gegen Falten und
Runzeln, M. 18.—, 30.—, 38.—,
50.—.

Silber- und Kinnbänder, nachts ge-
tragen, gegen Stirnfalten u. Doppel-
kinn, St. M. 6.—. Feinste Gesicht-
spüher M. 6.—. Sommer-ge-
wasser M. 6.—. „Amolite“ egen
Misseros M. 4.15. Lippincott M. 2.25.

Augen vergrößern und verschönern
„Augenverm.“ M. 6.—. „Augenbraun-
schwarz“, bestechende Schönheit dichter
Brauen u. Wimpern, M. 4.50. „Nero“, zur
schönen Färbung der Augenbrauen
in allen Farben, unentzerrbar durch
Waschen, M. 6.40.

Ratschläge, prakt. Angaben über
Schönheits- und Körperpflege
finden Sie in dem bekannten
Buch: „Der einzige Weg zur
Schönheit und Gesundheit“,
18500 Auf. M. 1.50.

Auskünfte Pre-
spekte kostenfrei.
Sachkundig. Be-
handlung u. Eke-
royse i. Institut.
Versand gegen
Nachnahme oder
Voreinsendung.
Postcheckkonto
Nr. 277 i. Berlin
Geldf. 8-7 Uhr

Haarpflege „Goldseel“ gibt gold.
Glanz, verhärt. Nachdunkeln, M. 4.15.
„Eclair“, gegen graue Haare, Alter-
zeichen, jäh. gewinn. M. 7.50.

Körperpflege „Pa-
der Humide“ d. beste
und unschädl. Ver-
schöner-Puder, Rosa,
weiß und mandelbl.,
M. 4.15. „Jugendrot“,
z. Erzielung v. zartem,
natürl. Wangenrot, Ft.
M. 4.15. Hyg. Toi-
lettensalz M. 5.25.
„Soprin“, macht das
Wasser weich u. gibt
einem lichten feinen
Duf. M. 4.00.



No. 3. Im alten Rom



Wilhelm Busch-Album
enthält 14 m. l. d. rechte angelegte Seiten.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Dörchen	mit 150 Bildern, geb. M.	3.25
Abenteuer eines Jungweibchens	136	3.25
Poppe, der Witte	150	3.25
Herr von Frau Knapp	100	2.40
Julchen	104	2.40
Die Oarbrüder	112	2.40
Hühner, Schafje	104	2.40
Oberröhring (Parasitenleben)	100	2.40
Zehobum!	100	2.40
Dieck und Plum	100	2.40
Dieck im Zehobum	108	2.40
Hühner Klotz	100	2.40
Peter Schwaner mit Perle und Schiffsbegleiter sowie das Geld! „Der Niedergang“	74	2.40

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.



Liny's Flug
in die
Welt.
Der Forman der
eleganter Dame
von
Lisbet Dill.
1102 Adams Ave.
St. Westenberg.
Preis gebunden 6.-M.

Verlag
Ubel & Müller
-GmbH-

Das Weihnachtsbuch

Herausgegeben
von Walter Terden, mit Textbeiträgen erster Autoren.
Mit ein. Bilderzweig „Weihnacht“ von Chr. Därmann
mit etwa 40 Tafeln, einer Reihe von Textabbildungen, einer
Bildbeigabe von G. Kreibitz, mit Bildern von P. Matthes,
K. v. Eschbüchel, ferner Beigaben von Ludwig Richter,
M. v. Schwind, Düren, Altberfer, Holbein d. Ä. etc. etc.

Das Weihnachtsbuch ist die Weih-
nachtsgabe für das deutsche Haus.

Preis einfach gebunden etwa 19.- Mf.
Preis besser gebunden etwa 28.- Mf.
Einmalige numerierte Vorkaufausgabe etwa 250.- Mf.

Zu beziehen durch alle guten Buchhdlg. od. dir. vom Verlag

Hugo Schmidt Verlag München 3. 4
Franz Josefsstraße 14.



Forman

gegen
Schnupfen

Dose 50 Pfg.

Desinfiziert Nase und Rachen.
Verhütet Ansteckung!

Aufruf!
75 000 Mk. Siegerprämie!
Für den Sie sofort umsonst:
Europas größte Sensation:
Kriegsp. - Kraft, Fak. pp.
Gehemnisse!
sowie die größte Wunder
der Welt. Sofort umsonst!
Sofort schreiben! Post-
karte genügt!
4-tägige
Verlag
Dresden
2232.



In die Feldpost-Bezieher der Jugend'

Wir bitten die aus dem Felde zurück-
kehrenden Leser der 'Jugend', die
unsere Zeitschrift bisher durch die Fests-
post oder durch eine Feld- oder Vermeerbuchhand-
lung bezogen haben, sich wegen ununter-
brochener Weitertlieferung mit uns in Ver-
bindung zu setzen. Denjenigen Beziehern, die
den Betrag für das laufende Vierteljahr be-
reits im Voraus durch die Feldpost einbezahlt
haben, liefern wir die Nummern bis
Ende Dezember gegen Einlieferung
der Post-Quittung un-
rechtnet weiter.

★

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schöder'schen's

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller
Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser
Schälkur beseligen Sie unmerklich
in kürzester Zeit die Oberhaut mit
allen in und auf
sich befindl. Tein-
schleimern, wie Som-
mersprossen, Mil-
exer, Pickel, gelbe
Flecke, Nasenröte,
grusporrige Haut
u. s. w. welch
schlechte Haut.
Nach Beendg. der
Kur setzt sich die Haut in überlebens-
längendlich und rein, wie die eines
Kindes. — Ausföhrung beizogen zu Hause
und unmerklich für Ihre Umgebung. —
Preis Mk. 14.- (Porto 50 Pf.). Versand
direkt gegen Nachn. od. Voreinsendung.

Schröder-Schenke
BERLIN W 78. Potsdamerstr. 6. H. 263.



Flamuco- Künstler- Oelfarben

Qualität wie Friedensware

Vereinigte Farben- und Lackfabriken
vorm. Finster & Meisner N.ünchen W 12

Schnellgeburten

Das Bezirkskommando kündigt Herrn Dr. Friedrich Mayer
an: „Sie sind d. u., nicht wahr? Und geboren 23. II. 87 zu Frankfurt-
furtmain?“
„Ganz richtig.“
„Tun werden aus einem Lazarett die Zwillfaden eines
Dr. Friedrich Mayer eingeliefert, geboren zu Frankfurtmain 15. II. 87.
Wir fragen an, ob das vielleicht ein Vnder von Ihnen ist?“ —



PARFUM MYSTIKUM



MYSTIKUM

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modéparfüm von charak-
teristischem, herbem Duft. . . Flasche M. 26.-, groß M. 98.-
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner
Wirkung unauffällig, vorzüglich in Weiß und Rosa für Blondinen,
Gelbrosa, Gelb und Dunkelgelb für Brünne. M. 9.-

BRISA

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modéparfüm von
nationalindischem Duft, Herrenparfüm Fl. M. 15.-, groß 81.-
Brisacreme ist ein ausgezeichneter Lagescreme zur Pflege von
Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Winterangewohnh. Tube 2.-

PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Harzer Sauerbrunnen

Victoria

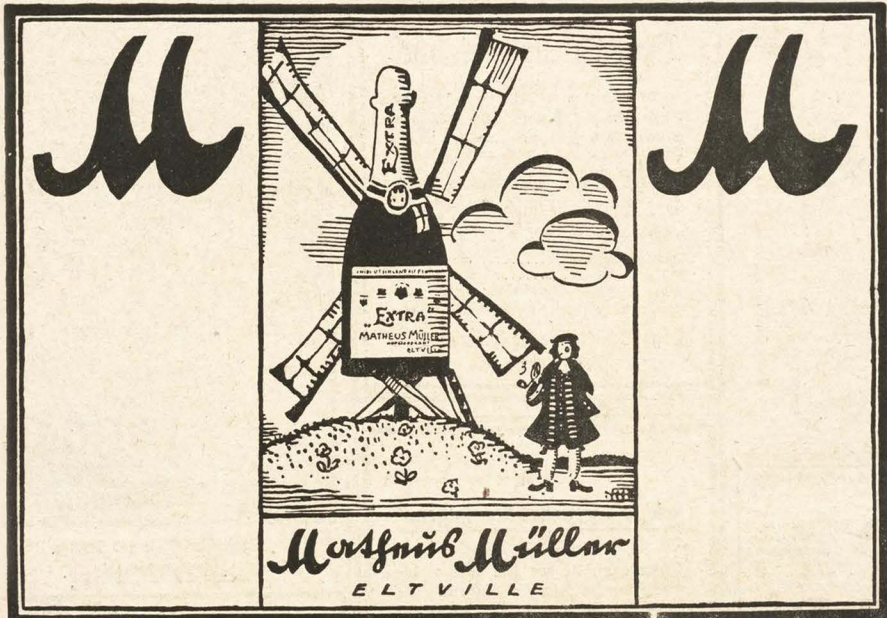
HIMBRIL
ZWEITEL

ganzl. geschützt

Erstklassiges Tafelgetränk von ausgezeichnet
bestem Wohlgeschmack. Absolute Er-
schickungsgetränk. Unverträglichkeit
für einige Beizken ist noch der
Minivortrag auf eigene Rechnung
zu vermeiden. Bezeichnung an
Victoria-Brunnen, Goslar, a. R.



Bei etwaigen Bestellungen tritt man auf die Mühen der „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Liebe Jugend,

seit gestern weiß ich so ungefähr, was Herzfreude ist. Der Arzt erschien in unserm Lazarett und begann mit der auffälligen Frage: „Sind hier Kranke?“

Dann verhandelte er mit der Schwester wegen eines Sektionsbefundes. Die Schwester sollte das Protokoll — er nahm's in tiefen Gedanken und las den Namen des Toten: „Ach, das ist Dorn! Na, wie geht's ihm denn jetzt?“

Die Wende Verlag Berlin-Wilmersdorf

Kosten erspart die angegebene Briefmarken

Ernst Schertel

Die Günde des Ewigigen

1.—2. Teilchen. Mit 14 eigenartigen Federzeichnungen. Einf. Ausgabe 4.50 M. Gebirgsb. 6.80 M.

Milionen aus den jenseitigen Gärten der Seele. Ein Schicksal öfnet und jubelt durch das Gange, das alle erleben müssen, die mit wachen Sinnen den Zusammenbruch Europas durchleben.

Prospekt ersendet der Verlag gegen 10 Pf.-Mark.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeltgemäße Aufklärungen und Warnungen von H. Gerling. Das wichtigste Buch L. Männer! Preis Mk. 1.50. Orania-Verlag, Oranienburg G.

Warzen

— beseitigt „Varex“ — Preis M. 2.50. Alleinvertrieb Linden-Apothek, Hannover I.

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert v. Gärdenroben-Verkaufshaus Lazarus Spielmann, Weichselstr. 10, Berlin. Verl. Sie illust. Prachtart. Nr. 62 gratis u. frei, f. nicht-einstpr. Waren erhalten. Sie Geld zurück.

Studieren Sie nicht Klavier

ohne gleichzeitig zu „ritzen“. In Hälfte Zeit doppelte Klavierfortschritte! Urreife u. Präz. über Ritz's Fingerringsystem „Emergetus“ gegen 50 Pf. (Marken) durch (Emergetus-Verlag 16) Frohnberg i. L. Lindeberg

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?

von Erna Burger. Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobt: Kunstgriffe gelten dürft. u. unbedingt z. Ziele führen. Werum machen Künstlerinnen die best. Partien u. fesseln d. Mann? Wollt sie nach dem Beispiel Erna Burgers handeln. Preis M. 2.— Orania-Verlag, Oranienburg 909

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyte) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellkultur nach Georg Hirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich:

in Pulverform zu 0,85 und 3.— Mk.; in Tablettenform zu 0,50, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatür kostenfrei

Hauptvertrieb und Fabrikkation:

Ludwigs-Apothek München 49, Neubauerstr. 8

Wie schreibe ich einen Film?

Von W. Adler, Dramaturg der Elko-Film-Ges. Mit Adressen-u. Bedarfsverzeichnis der Filmfabriken. III. 68 Seiten gebunden 2.65

Wie schreibe ich für unser Volk? Von Dr. H. W. Schmidt. Mit Adressen-Verzeichnis und Bedarfs-Angaben von über 1000 Verlegern. 60 Seiten geb. 2.65, geb. 3.65. Post frei gegen Einzahlung auf Postcheck 29961 Leipzig.

Verzeichnis über schriftstetl. Fachliteratur frei. Unser wöchentlich erscheinendes Fachblatt mit den 14 täglichen Beilagen „Lit. Rundschau“ und „Arbeitsmarkt“ kostet vierteljährlich 3.50, unser Straßband 4.—, Probeheft 14 Nummern 1.50

Welmarscher Schriftsteller-Zeitung, Welmars 61.

Türkischer Haarzerstörer



Einwas Sensationspreis bringt das medizinische Warenhaus Dr. Bailewitz & Co., Berlin W. 57, Abt. 6A. Lassige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarwurzeln) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem die Wurzelscheiden angeschlossen. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allen Zubehörs u. Irritich. Anweisung M. 5.50 (n. Nachh.).

Feldpostbriefe, Briefbogen, Ansichtskart. (Bismarck, Landtsch., Liebeser., Weib., Romant. etc.), Musterpreis, 350 Gramm gegen Einsendung von Mk. 4.— franko. Neumann, Berlin W., Bülowstr. 54. I.

Unser neuer Bücherprospekt Vorrügl. Unterhaltungsliteratur ist kostenlos erscheinend. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsgesellschaft, Dresden 41/42.

Für etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie
AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „AMOL“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmoth Hamburg, Amol-Posthof.

Millionen Selbstrasierer

quälen sich täglich und bekommen den Bart doch zur mühsam beruhen.
 Bei Benutzung meines sehr feinfelligen Rasier-Crema „Juwel“ wird
 das Rasieren zum Vergnügen. — Preis à Dose 5 Mk. ohne Porto,
 3 Dosen 15 Mk. frei gegen Nachn. Grossisten und Wiederverkäufer gesucht.
PAUL LANGE, Berlin, Königstrasse Nr. 38.

Blasen Aussehen
 und Sommerprossen
 wird, soll das gewöhn-
 liche, Ärzt anerkannt.
Braunolin
 Sulfonamideverbr. Taint
 kleine Fl. Mk. 2.50 und
 große Mk. 4.80. R. Wittmann, Brau-
 nlin-Vertrieb, Nassensteich Str. 15



Die Schaffnerin

Der Provinzler war in die Straßenbahn gefahren: hatte nach
 dem Friedensengel gefragt und sich mit einem barfüßigen Bespiel
 der Schaffnerin zufrieden gegeben.

Er fuhr los und schaute um sich nach Provinzlerart.

Pflichtig traf die Stimme der Schaffnerin sein Ohr wieder:

„Na wollen Sie nicht anspringen? Hier ist doch der Friedens-
 engel — oder soll ich ihn vielleicht reintragen?“ L.



Sehen ersieht:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.—130., Taubend.: Mit 4 farbigen Tafeln

Preis Mf. 1.00

Inhalt:

Die Befruchtung — Berührung und Suchtmahl
 Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
 und die angebliche Hygienische Notwendigkeit
 des Beischlafs — Folgen der geschlecht-
 lichen Unmäßigkeit und Regeln für ein
 eheliches Geschlechtsverehr — Künst-
 liche Verhinderung der Befruch-
 tung — Beratungen des Ge-
 schlechtslebens — Benennliche
 Krankheiten und ihre Ver-
 hütung.

Ehe oder freie Liebe?

Exp. Vertriebs. (Mf. 2.—) ab. Tadeln. Mf. 1.20) des Betrages in bez. von

Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Geld nur gegen Zurücksendung des
 Betrages, bei Nachnahme
 nicht zulässig.

Wald-Massatorium
Sommerstein
 bei Saalfeld in Thüringen
 und Schroth-Kuren.
 Ansonst wirksam — auch im Winter.
 Aufstärk.-Schreib.: M. 10 bei!
 Bergame Verpackung!

K. H. Schlüsselmann



Die neue Zeit

„Sie! Sie ham an ganz amödischer Hals; worc trägt denn
sieht no den Kopf so hoch!“

Ein neuer Roman von

Frances Külpe
Das
blaue Feuer

Geh. M. 10.—, geb. M. 13.—
Val Tornius i. d. Braunsch. Landest.:
„Frances Külpe besitzt längst ihre eigene literarische Gemeinde, die treu zu ihr steht.“

In neuer Auflage erscheinen:
Kinder der Liebe
Geh. M. 10.—, geb. M. 13.—.
Doppelseele
Geh. M. 10.—, geb. M. 13.—.

Georg Müller Verlag München

PEBECO ZAHNPASTA

Grippe:
Vorbeugungs-Mittel
Debeco

Die Eingangspforte für die meisten Infektionstrankheiten auch für die Grippe ist die Mundhöhle.

Eine sorgfältige Pflege des Mundes und der Zähne mit Zahnpasta Debeco ist ein sehr zuverlässiges und wirksames Vorbeugungsmittel. Debeco wird für ähnliche Zwecke seit Jahrzehnten von vielen Ärzten regelmäßig empfohlen.

D. Beiersdorf & Co.
Chemische Fabrik
Hamburg 30.

Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?
„ETA-Massé“ hat alle geb. Ansätze u. Zahneisen augenblicklich auf u. macht vernachläss. Zähne sofort schneeweiß. Gereinigtes weißes Zahnfleisch, welche dem lachenden Munde einen starken, ansehenden Reiz geben. „ETA-Massé“ greift Zahneisen sich an! Von besten Chemik. empfohl. Preis m. all. Zahnh. M. 4,50 u. Porto. (Dentist. Sonderz.) Lieferant: J. B. Bern W. 13, Winterfeldstr. 14

Gnom
Altenverbesserter Absaugapparat für alle Rasier- u. Gilette usw.
D. R. G. M.
generell. gesch. ermöglicht in einzigartiger Weise ohne jede Übung das Schürfen u. Abbleten d. Rasierklängen. Der Apparat hat verstellbare Walze, ist anerkannt vortrefflich und beliebt, im Einzel. Preis M. 6.—, Vortrefflich. Rasierapparat mit 6 Klängen M. 7.—, extra fein, schwer verstellbar: Rasierapparat mit 6 Klängen M. 8.—. Der neue Rasierapparat konstr. wie Citron, gehog. classisch, für ind. Barb. mit 6 Klängen M. 14.—, gute Rasierklängen p. Dutz. M. 4,80. Beste Klängen p. Dutz. M. 5,20 und M. 5,50. Beste Rasierapparat grosse Dose M. 2,50. Versand gegen Vorzahlung od. Nachn. ins Feld Nachn. nicht möglich. — Alleinvertrieb durch W. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10, 0.

Gibt es eine Wiederkehr?
(Ein Fortleben nach dem Tode?)
von Fr. Feerhoo

Neue Hoffnungen nach dem grossen Sturben dieses Krieges! In diesen Astralwelten oder seltsamen Geschichten aus dem Jenseits, wie sie der Verfasser nennt, werden Begebenheiten erzählt, die an das Uebernatürliche streifen, die aber mit soviel innerer Wahrheit geschildert werden, dass jeder Leser wie von etwas Ueberwältigendem, was sich zugefallen hat, gepackt und gefesselt wird. Der Verfasser, der uns hier meist Selbsterlebtes erzählt, verliert gewiss Glauben und heute, da wir überall unsere geliebten Lieben zu bekriegen haben, suchen wir nach Zeugnissen aus dem Jenseits, um zu erfahren, ob es ein Wiedersehen nach dem Tode geben kann?

Preis des elegant gebundenen Bändes brosch. Mk. 4.—, geb. Mk. 6.—. In jeder Buchhandlung zu haben, wo nicht am P. von LINSER-VERLAG, G. m. b. H., BERLIN-PANKOW 151.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Buch als Fest-Geschenk

Auch an diesem Weihnachtseste wird das Buch wieder zu Ehren kommen, indem es mehr als früher als Geschenk verwendet werden wird, obgleich sich auch auf dem Büchermarkt die Verhältnisse fühlbar machen, da infolge der Papierknappheit manches anerkannte Werk fehlt. Der Verlag der «Jugend» kann mit folgenden Büchern zum Feste dienen:

Bücherei der Münchner «Jugend»

Band 3: Phantastische Geschichten.

Band 4: Süddeutsche Erzählungen.

Band 5: 300 «Jugend»-Witze.

Preis des Bandes vornehm kartoniert 2 Mark.

Bei dieser «Jugend»-Bücherei handelt es sich um eine Vorratslager, die in kleinen handlichen Bänden nach und nach all das wertvolle literarische Material, das die 23 «Jugend»-Jahrgänge bergen, übersichtlich gesammelt, neu veröffentlichen will. Der Plan fand gleich zu Beginn solches Interesse, daß die beiden ersten Bände: Ornis und weitere Erzählungen und Gante Alzen, rasch vergriffen waren und sich jetzt im Neubruck befinden. Vorkaufsgeld sind nur obige 3 Bände lieferbar.

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner «Jugend»

Preis vornehm gebunden 5 Mark.

Dieser Katalog enthält einige tausend verschiedene kleine Abbildungen seiner Bilder, die als «Jugend»-Kunstbrücke im Handel sind. Wenn auch der Zweck des Kataloges in erster Linie der sein soll, die Wahl der Kunstblätter zu erleichtern, so hat er doch als Süßbrotbuch so viel Anhang gefunden, daß er bereits in 55000 Exemplaren vertrieben ist. Jedenfalls ist dieser Katalog der sprechendste Beleg für das Kunstschaffen unserer Tage.

Neun Kriegsbände der «Jugend»

umfassend die Zeit Juli 1914 bis Dezember 1918.

Preis des Bandes in Original-Decke 20 M., aller 9 Bände 180 M.

Bei der großen Leserschaft der «Jugend» unter den Kriegsteilnehmern, die nach Abwendung vom Kriege verlangen, war es uns nicht möglich, die Jahrgänge durchgehend mit «Kriegsbeiträgen» zu füllen. Dafür ist aber das, was gedruckt wurde, meist im Fein-entstanden und dadurch zum Zeit-Dokument geworden, das seinen Wert behält, vor allem die politischen Ereignissen.

Der schöne Mensch im Altertum

von Dr. Heinrich Bulle, o. Professor an der Universität Würzburg.

Preis gebunden in zwei Bänden (Text und Tafeln) 30 Mark.

Das Werk gibt auf 320 Tafeln mit ausführlichem Text eine Geschichte des Körperbaus bei Ägyptern, Griechen und Römern. An den Basalten und Marmorstatuen der Alt-Länder zeigt uns der Verfasser die Entwicklung der Phänoanthropologie, die Kunst der Ägypter und Babylonier, dieser mächtigen, alten Völker mit ihren Schöpfungen von fast unermesslicher Macht. Das Werk ist wie kaum ein zweites geeignet, unsere Anschauungen von den künstlerischen Darstellungen des Altertums zu vertiefen und unseren Geschmack zu klären.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Voreinsendung des Betrages auch unmittelbar vom Verlag.

G. Sirth's Verlag, München, Lessingstraße 1

Albrecht Dürer's Randzeichnungen

zum Gebetbuch Kaiser Maximilian I.

Besteht 8 Zeichnungen von anderer Hand

52 Blätter (einseitig bedruckt) 15 Mark.

Bei diesem Werke handelt es sich um die photographische Übertragung der in der Schatzkammer der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München sich befindlichen Originalzeichnungen. Für ein künstlerisches Heim können diese Randzeichnung 1 auch als «Haus-Chronik» Verwendung finden.

In neuer Auflage liegt vor:

Georg Sirth's Kleinere Schriften

BAND I:

Wege zur Kunst

Preis vornehm gebunden 8 Mark.

Wenn ein anerkannter Kunst-Kenner und -Sammler wie Georg Sirth sich veranlaßt fühlt, seine in Tageszeitschriften und Zeitschriften, sowie in Broschüren verstreuten Äußerungen über Kunst und Künstler gesammelt als «Wege zur Kunst» herauszugeben, so darf von vornherein angenommen werden, daß es sich um wertvolle Auslegungen eines Verehrers handelt, der von seiner Kennerhaftigkeit auch andere überzeugen lassen will. Sirth sagt selbst im Vorwort des Buches, daß er sich mit der Herausgabe der «Kleinere Schriften» nicht publizistisch heroorun wollte, sondern daß seine publizistischen Lebensschaffen vielmehr dem Bedürfnis entspringen, denen, die davon profitieren wollen, etwas von seiner angeborenen Lebenslust und Gesundheit mitzutellen.

Die «Wege zur Kunst» haben für jeden Künstler und Kunstfreund großes Interesse.

Sierbei seien auch die anderen zurzeit noch vorrätigen Bände von des Verfassers «Kleinere Schriften» empfohlen, nämlich:

BAND 3:

Wege zur Liebe * Wege zur Heimat

BAND 4:

Preis jedes Bandes: vornehm gebunden 8 Mark.

Diese Bände bringen nur eine Auswahl aus Georg Sirth's literarischem Schaffen, dessen Fruchtbarkeit an ihnen gemessen werden kann. Es sind Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten, Kunst, Politik, Gesellschaft, die Zeugnis geben von der unermesslichen Bildung des Verfassers. Dieses davon entstand in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts und doch nicht manches gerade in der jetzigen Zeit verblüffend «aktuell», so z. B. wenn Sirth den Krieg mit Rußland, den wir die letzten Jahre ausgefochten haben, vorausahnt und die Forderung stellt, daß wir dann den östlichen Stammesbrüdern zu Hilfe kommen müssen, wie es heutigen Tages durch den Einmarsch deutscher Truppen in die Randprovinzen gescheh.

Für die Freunde des Begründers der «Jugend» sind die «Kleinere Schriften» jedenfalls ein interessanter und anregender Lesestoff.

MERCEDES-AUTOMOBILE



Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Bist Du mir treu?

Aus jed. Handschrift, jed. Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob der Schreibers Worte wahr oder erbesucht sind, ob er beständig, aufrichtig, treu ist oder nicht. Die Handschrift verrät alle Feinheiten und Vorlieben des Charakters! Eine wahrheitsgetreue Char.-Skizze 3 Mk. u. 15 Pf. Rückporto (Nachnahme 30 Pf. nicht geg. Einlegung von mind. 25 Handschriften). — Strengste Diskretion! Viele Anerkennungen! — Ausf. Brouchure „Char.-Beurteilung“ gegen 30 Pf. in Briefmarken. Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig, Abt. Graphologie, in Berlin-Stralau Nr. 21.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jedes Vorkenntnis nach der präparierten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift RAPID. Es gibt keine 8-Wein-, Ziffer- oder Lautschrift, die so viele Vorteile hat wie RAPID. Seit 12 Jahren weitbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 6.—Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 20.



Teilzahlung

Uhren, 1 hotairtike,
Musik-Instrumente, vater-
ländischer und anderer
Schmuck, Bücher,
Einlage (maximal 2000) liefern
Jonass & Co., Be lin 4, 37
Belf-A.-Lance-Strasse 7/18.



Karl Schieder

Personalien

„Dem G'm'nd' n'ach ist's a hiejerer, aber 'm' G'tell' n'ach
muß öös a hiejerer sein.“

Grammola

bringt Luft Musik,
aller Komponisten, aus-
gesiebt von neuen Tönen
aus Oper, Operette, im Con-
zertsaal und im Konzert.

Grammophon-Apparate
Lieferung des neue Katalogs Nr. 189

Frankfurt, Gartenstr. 47
Berlin, N. W., Friedrichstr. 150
Hamburg, Königstr. 78
Danzig, Holtenauerstr. 40
Dresden, Hauptstr. 12
Hamburg, Königstr. 14



Briefe

an sexopathologische
Männer von Nerven-
arzt Dr. Lisemann in
München. Geg. Eins. oder Nachn. von
Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag Ludwig
Marsch, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

3000 Briefmarken

M. 5.00, 1000 Stück M. 12.00
2000 M. 70.— 1000 Öster. M. 2.—
400 Deutsche Reichsmark M. 2.75
25 Kriegsm. d. Mittel-Ost. M. 2.50

Alleicht
Albert Friedemann
verschieden. LEIPZIG 135, Friedrichplatz 13
Liste über Briefmarken und Alben katalogis.

Hilf Dir selbst! Gedankenkräft,
Autophypnose,
schnelle Gewandlung u. Körper u. Geist,
Bester Wegweiser, 18 Vorlesung M. 3.— fr.
Probe-No. gratis. — Anst. aufheben!
Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

Buchführung

lehr-
buch mit bestem Erfolge. Prospekt um-
sonst. A. Stein, Leipzig-Teplitz 107.

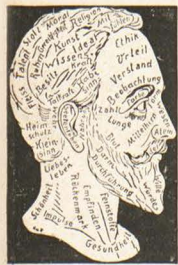
Dr. P. Köhler
Stannopferstr.
Bad Ems
L. 54.

— Vier Aerzte — Abteilungen für Innere
Nerven-, Frauenleiden, Bewegungs-
störungen, Rheumatisma,
Diätetik. — Vornehme Einrichtungen.
Mit den gesamten Karmeliten des Bades.
— Man verlange Prospekt —

TOLA PUDER

Antiseptisches Strepupulver


von vorzüglicher Wirkung, gleich
für folgende Zwecke als Minder-
puder zum Einreiben wunden
Hautstellen, als Gesichtspulver,
zum Abreiben des Körpers nach
dem warmen Bad, oder auch Nabel-
verwundungen, als Strepupul-
ver bei wundigsten Pflaumen,
gegen a. g. Woll beim Fellen, sowie
gegen Achsel- u. Fußschweiß. In
ges. ges. Streichen schicklich auftrifft.
Zu hab. in d. Niederl. v. Tola-Zahn-
Pulver, — Holzer, Mask, Uim a. D.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das Innere Sein, Gemüts- u. Lebens offenbart. 4. Aufl. 95 Abbildungen, brosch. M. 4.50, Kunstverlag G. M. 6.-. Nur vom Verfasser: Amatus Kapfer, Physiognomiker, Hof/Bay., Liebigstr. 24.

Leseren erscheinen:



Fr. Kaver Meier, der Kriegsgewinnler

von Dr. Heinsom mit vielen Illustrationen von O. Estle
Brosch. Mk. 3.-, gebunden Mk. 4.-
(Nachnahme 30 Pf. mehr)

Das Buch schildert in drastisch-komischer Weise den ebenso aktuellen wie gelungenen Typ des Kriegsgewinnlers. Eine Buchreihe von überwalligster Komik; ein Buch, das niemand aus der Hand legen wird, ohne sich köstlich unterhalten zu haben.

In allen Buchhandlungen oder direkt vom
Ost-Petersen Verlag / München 2 N.W./6.

Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Sittengesch., Renaissance, Frau in d. Karikatur, Welterrberechtig., 2 Bde. a 90.-, Gesch. der orient. Kunst 60.-, Touzaint, Langenscheidt Engl., Französ., Griech., Italien., Latein., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar. (164.50) 85.-, Mann u. Weib von Kossman u. W. 3 Bde. 50.-, Stratz, Schönheit des weibl. Körpers 28.-, Bühn. u. Engl. Sittengesch. (engl. Geschlechtslehre) 12de. 30.-, Forst, Die sexuelle Frage 6.-, Tausend und eine Nacht von G. Weill (Fäulen für Erwachsene, 2 Bde. 45.-, Ewers, Alraune 20.-, Bierbaum, P. inz Kuckuck 23.-, Casanova, Erinnerungen 6 Bde. a 100.-, Baccareo, Deklamation III. 5 Bde. 150.-, Alles Original, neu. Bon's Buchh., Königsberg i. Pr. Postf. 68.

Buchführung

gründliche Unterweisung
F. SIMON, Berlin W 35, Magdalenenstr.
Verlangen Sie gratis Probestreit G.

Den Mann nicht!

(Männer, die man nicht belauscht od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Winke mit 23 Abbildung. von E. G. 11.-
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf.
Orania-Verlag, Oranienburg A.

Der Panje

Vormarsch in Rußland. Mein Zug befindet sich auf Feldmäde.

Die Dorfsellen greifen einen alten Panje auf mit brechtem Schafspel; und fetterhühnen Haaren. Er wird über das Ueber und Wohin angehoit und die Gefährte: vor den Raffen ausreifen; fein Gehöft verbrannt. Er will veruchen, etwas Kartoffeln unter den Trimmern seiner Habe zu finden. Und während der arme Teufel erzählt, verjudet er aus trockenem Nudelnland und einem heiligenbilden eine Zigarette zu breiten.

Ein Unteroffizier greift in die Tasche und giebt dem alten Mann eine deutliche Zigarette.

Gerihr will der Panje die schenkende Hand ergreifen und ziffert; aber der Unteroffizier weicht der ihm fremden Sitte aus und rüfft: „Nur wat — ek will di, von wegen in de Hand bieten!“ **D.**

Weltkrieg 1914/1918.



No. 7217 Preis 1.10 Mk. No. 7217

Neuest. Kraftfahrer-Ring ganz aus echt 8 10 Silber gearbeitet, einschreibt: „Weltkrieg 1914/1918“, Kraftfahrer-Abzeichen, Auto und K. mit echt Email ausgelegt. Erhältlich, künstlerische Ausführung.

Spezialpreis Mk. 4.25 Porto und Verpackung 25 Pf. extra, Feldpost nur 10 Pf. Nach. ins Feld sind nicht zulässig. Einwand. des Bezuges mögl. n. Postanweisung. Als Ringgröße genügt ein Papiersrifen.

Neuer Ka talog v. 1918 mit Ringmaß vollkommen kostenlos.

Sims Mayer, Berlin SW 68
Oranienstrasse 117/118, Abt. 5.

Ballinit der elastische Auto-Reifen



Eine sensationelle Vervollkommnung
Elastisch wie Pneumatic

Ballinit-Reifen-Fabrik G.m.b.H.

Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 19.
Fernsprecher - Amt Moritzplatz Nr. 9218, 3038

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG



Blick durch NG-Meniken!



Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHKE & GUNTHER · RATHEN

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Können Sie plaudern?

Wenn Sie als gelübt, u. gern gesehene Gesellschaft, eine Rolle spielen, u. über all beliebt werden, in der Gesellschaft bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Geblüder wissen muß“ v. Dr. E. Machold, Preis 4.25,-, Nurt. 2. bet. v. K. A. Schwarz, West. Dresden 6, 416



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Erasenbad“ läßt die Nasenrinne vollstän. verschwinden, Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweht. Poren, übermäß. Blutandr., Verdauungsstörungen, „Erasenbad“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufuhr, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Abl. unschädlich) Preis mit all. Zubehör. M. 5.-
LABORATORIUM „E.T.A.“
Berlin W. 137, Winterfeldstr. 34.

Lagerverzeichnis

selekt., vergrößer., geachtet und kostbar. Bücher, Moderne Literatur in schönen Bänden, Erziehungsb., Leseandrate, Privatdrucke, Ganz- und Halbdrucke. **BON'S** Buchhandlung, Kitzberg (Pfalz), Postf. 98.

Luftige Bücherei

Illustrierte 2.00 Mark Bände

Eine Sammlung reisvoller Bücher mit heiteren Erzählungen bester Autoren.

Drei besonders interessante Bände erschienen soeben unter folgenden Titeln:



Kreuzzug der Liebe So jung und schön ..

Geschichten von Frauen
von Melanie Spielmann
Mit Illustrationen und buntem Titelbild
von Eug. Ehrenberger



Erzählungen
von Roda Roda
Mit Illustrationen und buntem Titelbild
von Walter Teiler



Humoresken
von Gustav Hochstetter
Mit Illustrationen und buntem Titelbild
von G. von Finetti

Bücher sind in der Sammlung folgende reich illustrierte Bände erschienen:

- | | |
|---|---|
| <p>Ob. 1: Paul Schäler: Komm an mein Herz
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 2: Roda Roda: Die verfolgte Hasenfut
Buntes Titelbild von Walter Teiler.</p> <p>Ob. 3: Hans Brenner: Jungfern und Junggesellen
Buntes Titelbild von S. Ubbal.</p> <p>Ob. 4: Paul Schäler: So steht du aus
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 5: Hans Brenner: Pappel und andere Geschichten
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 6: Paul Schäler: Du ahnst es nicht
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 7: Paul Schäler: Auf der Alm, da gib's ja Hund
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 8: Hannu Weiden: Theaterklub. Aufbruch aus dem
Häutenleben. Buntes Titelbild von Raphael Kirschner.</p> <p>Ob. 9: H. Wöglsofski: Die Ehe im Rückfall und andere
Kurzgeschichten. Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 10: Victor Loberren: Lustige Fabriken. Marine-Humoresken.
Buntes Titelbild von H. Wennerberg.</p> | <p>Ob. 11: Hans Hans: Auf der Rippe. Großstadt-Geschichten.
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 12: F. W. v. Ockéren: Sie erlauben schon! Salons u.
ungelante Hühnerchen. Punt. Zehn. von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 13: Emil Rath: Die blonde Ephyng. Englische
Gedeh. Buntes Titelbild von F. Krämer.</p> <p>Ob. 14: Paul Schäler: Das Gift im Weib. Seltene Ge-
schichten. Buntes Titelbild von W. E. Hildebrand.</p> <p>Ob. 15: Oscar Blumenthal: Lebensschwänke
Buntes Titelbild von H. Wennerberg.</p> <p>Ob. 16: Hans von Rohlfenber: Beliebte Geschichten
Buntes Titelbild von J. G. d.</p> <p>Ob. 17: Hans Hans: Wanda. Geschichten von schlünen Mädchen.
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 18: J. G. v. Reigenstein: Das Mysterium der Liebe
Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> <p>Ob. 19: Carl Eichler: Der Stuh der Cassia
Buntes Titelbild von E. Ehrenberger.</p> <p>Ob. 20: Gasse Jetterström: Der Dynamitfund. Mitleid
Unmöglichkeit. Buntes Titelbild von G. Heilmann.</p> |
|---|---|

Preis je 2.00 Mark.

Die „Luftige Bücherei“ bringt in entsäender Ausstattung kleine Kabinettstücke
humoristischer Erzählungstunsk und der Feder bester Autoren.

In allen Sortiment- und Bahnhofsbuchhandlungen.

Verlag der Luftigen Blätter (Dr. Cysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW 68



Lucinde

Roman von
Friedrich Schlegel

Soeben erschien im unterzeichneten
Verlag eine künstlerische Neuausgabe
dieses prächtigen Romane mit acht
farbigen, illustrierten Bildern und
Buchschnuck von LUOWIG ENDRES.
Auf schönem holzfreien Papier ge-
druckt, 1. Leinwand gebunden, M. 12.—,
in Halbband M. 20.—
Eine nichtüberlegene Volksausgabe
mit Buchschnuck in Original-Papp-
band gebunden z. Preise von M. 3.00
gelangt gleichzeitig zur Ausgabe.
Auf die hier genannten Preise kommt
noch ein Transport-Zuschlag von
10 % und bei direkter Zusendung
Porto 25 Pfennig.
GEORG W. DIETRICH, Hofverleger,
München II, Kaufingerstr. 2.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschafts etc.
50 Karten M. 3.—

Glückwunschkarten

für Neujahr, Geburtstag, Namensstag,
Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—

Schmirlpapier

Stückweise, unregelmäßig Größe,
praktisch für Herd u. Hausgebrauch,
rotaugen blank zu machen und für
Handwerker, Maschinen-Arbeiter,
5 kg Postpaket M. 6.—
PAUL RUPPS, Freudenstadt,
Schwarzwald.



Schider-Auerbach
plastisch - anatomischer

Hand-Atlas

Neue 4. Auflage.

Herausgeber: Dr. M. Auerbach.
Mitarbeiter: Franz v. Stuck.
Preis: gebunden Mk. 30.—

Kunst- und Dekorationsmotive;
Für Bildh. Künstler, Les. des. Hand-
buch schiedsberichtig unentbehrlich.

Verlag Seemann & Co.,
Leipzig.

Langenscheidts Taschenwörterbücher

mit Kunstprobedruckung nach der Methode Zouffant-Langenscheidt

Jeder Band umfaßt 2 Zeile

Zeile I: Fremdsprache-Buchst. Zeile II: Deutsch-Fremdsprache.

Einzelbände 3.60 Mark o. Doppelbände 6.30 Mark.

Bei Kauffisch und Neugebäude jeder Zeit einzeln 6.30 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausnehmend; ihr Wertigkeit ergibt sich für die Lesende von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Englisch	Deutsch	Polnisch	Spanisch	Portugiesisch	Italienisch	Französisch	Russisch	Japanisch	Chinesisch
----------	---------	----------	----------	---------------	-------------	-------------	----------	-----------	------------

Metoula-Sprachführer

Eine wertvolle Methode Touffant-Langenscheidt

Metoula-System. Jeder Band 1.50 Mark. Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorfindenden Gelegenheiten erschlüssende Hilfen; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird und ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachigen Bevölkerung.

Weson bere die Reise. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreizehntage Konversation und Sprachlehre, Nützliche Redensarten, Brief- und Telegrammformeln, Lesart aber ausserdem Grammatik, Vokabeln aller Sprachen und Ortsnamen. Gut lesbare Schrift.

Amerikanisch	Arabisch	Armenisch	Chinesisch	Englisch	Italienisch	Japanisch	Polnisch	Portugiesisch	Russisch	Spanisch	Ungarisch
--------------	----------	-----------	------------	----------	-------------	-----------	----------	---------------	----------	----------	-----------

Vorwärts in jeder Verbindung. Wenn keine am Wege, wende man sich direkt an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

In kriegswichtigen
Beruf werden Sie Stellung durch den groß. A-beizet markt im 4. Städt. Industriehaus Stuttgart, Sedanstr. 16
Probe leistung (1. Jahr) ca. v. Elmsend. von 1 Mk.

100 Briefmappen 11.50 M.
liniert 15.50, 19 u. 21 M. je 5 Briefbogen
5 Koverts, 200 Briefpostkarten 3 M.
100 Postkarten 2.50 M.
sortiert in Rosenblätter, Silberblau, Kunst-Liebes-Büchlein, Landschafts-Kopierkarten usw. 5 M. Prochortlinien 7.50 M. Weihnachts- u. Neujahrskarten 2, 3, 4, 5, 6 M. Tausende Anerkennungen. P. Wagners, Verlag, Leipzig 10.



O.u.X Beine
Beinkorrektions-Apparat.
Wegenverleiher: Erfindung! Kein Vertekapparat, keine Bandagen!
Unser wissenschaftl. Feinlein, konstr. Apparat heißt nicht nur bei Länge, sondern auch bei älteren Personen unbeschwerde geformte (O. u. X)-Beine ohne Zeltverleiher, noch Berufstätige, n. nachweisl. Erfolg. Auerl. im Gebrauch. D. App. wird vor a. Schlaf abgenommen. angew. u. wirkt auf die Knochenstruktur u. Knochenzellen, sodass d. Beine nach u. nach geformt werden. Bequem i. Falde zu benutzen, die in 3 Stk. an u. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlang. Sie resp. Elmsend. v. 1 M., welche d. Bestelle. gesendet wird, uns. wissenschaftl. anat. Heilbuch, die Sie überzeugt, Heilgüter z. helfen. Wissenschaftl. orthop. Versand-Ostale, Aro. Hölzer, Odenstr. 27a, Zoehopferstraße 2.

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW6

BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLUNG IN LEIPZIG
Für die Postzeit empfohlen:
MEISTER DER ZEICHNUNG
herausgegeben von Prof. Dr. HANS W. SINGER
Band I: Max Klinger · Band II: Max Liebermann
Band III: Franz von Stuck · Band IV: Otto Greiner
Band V: William Strang · Band VI: Albert Bernard
Band VII: Emil Orlik
Jeder Band (gegen 50 Tafeln in Lichtdruck und textliche Einleitung) gebunden incl. Kriegszuschlag 12 Mk. 50 Pf.
Diese interessante neue Sammlung, welche sich immer mehr einbürgert, führt die Meister vor, welche an der Spitze des heutigen Kunstlebens stehen. Man findet in diesen Büchern, die neuerdings so großes Aufsehen erregen, die rechen Führer, den künstlerischen Charakter der vorgeführten Meister zu erschließen. Wer die Kunst liebt, pflegt sie auch zu kaufen.

Zur Blutreinigung
und Antiseptik
L. A. M. bei Stahlvertoniger:
Sassafras-Extrakt
1/2 Flasche 2,50, 1/4 Flasche 1,20 M.
ab-schließend Porto usw.
Verwand. unt. Nachnahme durch
L. A. M. Apothek, Hannover 5

Sigurd-Platten
RICHARD JAHR
Kunstverleger
Dresden-A 10

Interessante Bücher!
Verlangen Sie
kostenlose Prospekte von Verlag
A. Manz, Dresden-Melbhorn!

Der kleine Tierschnitzer
Interessante Beschäftigungsspiel für Kinder und Erwachsene.
Hörspiele selbst herzustellen und zu bemalen. Material für ca. 20 Tiere, 6 Socken, 12 halb- und ganzseitige Vorlagen, Farbkarten mit 8 Farben und Pinsel, kommt in Karton gegen Einsendung von 4.50 Mark, 4.70 M. (Postzusatz) Berlin SW 623. Große illust. Liefer. über Kriegs- und Gesellschaftsspiele, Zauber- und Scherzartikel, Puppen, Uhrwerkspiele, Eisenarbeiten, elektrische Bauheute gratis und frei.
A. Manz, Berlin 30, Markgrafstraße 84.

Deutscher Cognac
Winkelauben
Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner "JUGEND" Bezug zu nehmen.

Von politischer Demut

A. Schmidhammer (München)

Was Bethmann, der Vielgeprüfte, nur mit ägernder Befangenheit und unter umfangreichen Gegenbeweisen zu erörtern unternahm: die Frage der deutschen Schuld am Kriege — die hat der feurige Minister eines großen deutschen Volksstaates ohne viel Federlesen entschieden:

„Wir tragen die Schuld!“ rufte dieser Menschenfreund einmal übers andere den Völkern zu.

Es ist soviel Entdeckerfreude in dem stürmischen Begehrennis — und soviel christliche Demut auch, daß man sich fast scheut, die Selbsthasteiung zu fördern. Ist aber doch notwendig, denn bei näherem Zusehen ergibt sich, daß der mutige Beherrschter garricht seine eigene Schuld, sondern die der anderen meint und eingeleitet.

Wer sind diese andern? Doch wohl wir alle miteinander, das deutsche Volk. Wir haben, wenn ich mich recht erinnere, bis vor kurzem fest daran geglaubt, daß man uns an den Fragen wollte; daß wir unser Leben verteidigten gegen ungefähr die halbe Welt; und daß wir unser nationales Lebensrecht verspielt haben würden, hätten wirs nicht getan.

Wie darf sich da solch ein begeisterter Staatslenker heranzunehmen, das nämliche Volk, dessen Weisheit und Ehre er zu wahren hat, auf die Fremdenbank zu verweisen, und die Fremde, die von Hassatir frohen, demütig um ein gnädiges Ge-richt zu bitten?

Ist wohl, wieso und warum. Der Mann hält seine politische Demut (auf unsere Kosten) für die allerhöchste staatsmännische Weisheit und Güte. Darum bewundert er so aufrichtig die Patrioten unter unsern Gegnern, und darum beurteilt er so glatt sein eigenes Vaterland.

Ein solch heroisches Schauspiel kann auf die Dauer unmöglich ohne Nachahmung bleiben. Die Führer in den feindseligen Ländern, die in den Formen dieser neuen deutschen Ministerliste noch recht unbeholfen sind, haben sich sofort vereint, um einen Lechtkursus in der politischen Demut durchzunehmen. Danach hätten wir also ebenfalls die überörtlichen Vorgesetzten für die dunkle Schulfrage des Krieges zu erwarten. **G. St.**



„Zur Stelle, Vater.“ — „Kommst grad' recht. Hör'n wir auf mi, den Särge, und mach'n wir wieder Wiegen!“

D Wunder!

Eine Frage quält mich sehr:

Wo kommen jetzt all die Zigaretten her?
Gehten noch, auf dem Straßenummel,
Gab es in keinem Laden 'nen Stummel,
Überall hieß es „Ausverkauf!“
Die letzte Zigarre ausverkauft!
Blödsinn — o tempora, o mores! —
Gibt es die rauchbaren Stinkabotes,
Nach Belieben gleich bugenweise
Und zu halbwegs erträglichem Preise!

Woher stammt diese Herrlichkeit?

Hat es heut Nacht Zigaretten geschnitten?
Legen am Ende zur Luftkurfeier
Unser Nühner Zigaretten flaut Eier?
Hat sie, zum wilden Bewußtsein,
Etwas der Nothberg ausgefippen?

Eine Möglichkeit wäre vorhanden:

Daß die lieben Herrn Fabrikanten
Schlau die Ware zurückgehalten,
Um den Preis nach Wunsch zu gestalten,
Um sich mit reichem Gewinn zu beschenken —
Aber das kann ich mir doch nicht denken!
Nein, ich sage mit ernstem Gesicht:
So schlechte Menschen gibts doch nicht.

Und drum quält mich die Frage sehr:

Wo kommen jetzt all die Zigaretten her??

Starkchen

Die Terroristen von Kirchenfittenbach

In dem fränkischen Bistort Kirchfittenbach haben die Bürger der neuen Zeit folgendes Revolutionsprogramm aufgestellt:

1.

Der Pfarrer hat dafür Sorge zu tragen, daß die Glocken, die vor kurzem auf seine Veranstaltung fortgeschafft wurden, um die für die schnelle Ablieferung ausgelegte Prämie zu bekommen, sofort wieder zurückgebracht werden.

2.

Der Pfarrer, der durch seine langen Predigten gefährdet ist, hat sich zu verpflichten, in Zukunft seine Predigten nicht über eine Stunde auszudehnen.

3.

Aus Anlaß der Revolution ist am Sonntag in der Sonntagsschule und am Montag in der Werktagschule schulfrei.

Kola Eugenburg hat den Terroristen von Kirchenfittenbach ein Zustimmungstelegramm gesandt.

Die Kofarde

Zertriten, verstaubt in Kot und Sand,
Auf der Straße ist eine Kofarde fand.

Ein billig, armelig, biedern Ding —
Und doch, mir war es, ganz Deutschland hing

In seiner Qual und Angst und Not
An diesem verachteten Schwarz-weiß-ro!

Ist hob sie auf, ich sah sie an —
Was hat man der kleinen Kofarde getan?

Vielleicht hat sie Flandern und Kurland gefehnt
In Wintertagen, im Lentsturmwehn!

Vielleicht sang der Nordwind, vielleicht der Süd
Auf dem Ocean ihr sein gelend Lied.

Und zu Haus; da gilt nicht ihr Schwarz-weiß-rot,
Nun mußte die kleine Kofarde nach Haus,

Ist hob sie auf, ich sah sie an —
Wir wußt's, es hing eine Kofarde dran

Ist hob sie auf, ich sah sie an —
Wir wußt's, es hing eine Kofarde dran

Erans Lüdtke



Mei königlich bayrische Ruah!



Schießen s' noch??



Hoch die Republik!!!

Hindenburg!

Nun führten viele Helmsbilder
Von hohen Sockeln in den Rot —
Ein Sturmtag nur, ein heißer, wilder —
Und was unsferldich hieß, war tot!

Viel falscher Lorbeer ist entblättert,
Erfolgen ist so manch'r Stern,
Doch auch viel Andres liegt zerstückert,
Was gut war und gesund im Kern!

Heut beugen wir, enterbt vom Glücke,
In bängen Zweifeln unfer Haupt:
Bruch wirklich Alles denn in Stücke,
Woran wir selensfest geglaubt!

Ist keiner mehr, zu dem noch offen
Wie vordem unfer Blick sich hebt,
Der uns den Mut noch gibt zum Hoffen,
Zu Dunk und Glauben! — Einer lebt!

Der Alte, der in Welt und Dlen
Das Heer geführt zu Sieg und Ruhm,
Hält in der Not auch seinen Posten
In hartem, stilltem Helmbentium!

Kein Sieges mehr im Waffenglanze,
Ein Mann der Arbeit, ernst und schlicht,
Der wehen Herzens für das Ganze
Nun weiter wickt in schwerer Pflicht.

Dem nicht sein Amt, das dornenvolle,
Betragtheit aus den Händen nahm,
Der nicht — wie Andere — schied im Grolle,
Alle über-uns das Wetter kam.

Der müde nicht zur Ruh' sich bettet,
Dem Rechte seines Alters nach,
Der was zu retten ist, noch rettet
Vor Untergang und keiser Schmach.

Dank, Hindenburg, daß Du geliebten
Auf allem Platz im neuen Reich!
Dich dürfen wir noch weiter lieben,
Dein Ehrenkranz blieb grün-und gleich!

Wirkt treu der Pflicht, wie Du gewiesin,
Ruh jeder Andre rüßig mit,
Wird unfer Deutschland doch genesen
Nach Schmerzgen, die kein Volk noch litt!

o.

Glossen zur Revolution

Der Rathaussturm. Im Revolutionsmorgen
um 11 Uhr spielte das Glockenspiel: „Ich weiß
nicht, was soll es bedeuten. . .“

Frauentimmrecht. Die Frau des „Polstos-
beauftragten“ zu Hause, nach einer ekelhaften Szene:
„So! Nun wähle ich dich nicht und sag es auch
allen meinen Freundinnen, daß sie dich nicht
wählen sollen!“ **H. E. N.**

Meine Frau war von Chemnitz in unsern
Vorort zurückgekommen und meldete erregt:
„Bei Tages sind auch schon Madsin-
gewehre aufgestellt.“

„Bei Tages?“ sagte unser kleiner Friß, „was
kost' eins?“

Der Ministerialrat sagte: „Anno zwölf streifte
mit der Soxi Müller den Rodkürmel. Und zwei
Bürodiener rammten mit ihren Büchsen herbei.“

Anno achtzehn streiften mich zwei Soxi auf
einmal. Und zu beiden mußte ich Eggellens
sagen.“

Der Unteroffizier sah seine Schällein ziehen.
Auch Knopp war dabei, der malpropre Knopp.
„Knopp“, sagte der Unteroffizier wehmütig,
„die wird bei der Abrüstung kein Mensch eine
Träne nachweinen.“ **H. E.**

Am 15. Oktober hatten wir noch keine Re-
publik und infolgedessen Feier des Namenstags
der Königin. Und schußfreien Tag.

Ich hörte an diesem Tage eine royale Mutter
zu ihrem Söhnchen sagen: „Karl, heut dürftst froh
sein, daß wir noch a Königin ham, luntst häßt
ich Schut.“

Das Söhnchen: „Weißt, Mutter, die Gripp-
tut's genau also.“ **H. E.**

Ende dieses Monats

„Schick die „Jugend“ den Jahrgang 1918. Wie bitten
unser Freunde und Leser den neuen Jahrgang recht
bald bestellen zu wollen, damit Unterredungen in der
Zusstellung vermieden werden.“

Verteilerabz-Bezugspreis durch die Post . . . M. 7.50
Inhaltbar vom Verlag in Kollé . . . M. 10.-

Verlag der „JUGEND“ München.

Frau Gerechtigkeit spricht:

Wie oft schon ward mißbraucht mein hoher Name!
Ach, wie so oft bei niedrem Schächerkrame
Hieß es: „O Recht, in deinem Namen sei 's!“
In meinem Namen trug das Dornenreis
Der Mordelie, den sie ans Kreuz geschlagen,
In meinem Namen brannten Scheiterhaufen,
In meinem Namen Groggitt, Pantyergaogen,
Fals, Brandmord und blutiges Hölzerlaufen!
Ach, zur Gewohnheit war mir's längst geworden,
Daß meinen hohen Namen ich vereint
Mit jeder Untot fand, mit Fäulderung, Morden . . .
Und manche Träne hab ich drob geweint!

Da — führt Himmelstoch! — ward mit dem
Das Wort Gerechtigkeit vereint hienieden, Frieden
Und durch die Hand scholl der Wahrheitstuch weit:
„Den Frieden lüht man der Gerechtigkeit!“
Und Gabel sog mir ins vergrämte Herz,
Und Tau des Balsams fiel auf meinen Schmerz,
Und lieg sah ich eine schöne Zeit
Im Zeichen „Frieden der Gerechtigkeit!“

Dann wurden die Bedingungen mir kund . . .
Und gramzerissen sah ich himmelwärts,
Und meine Hände ballten sich vor Schmerz,
Und niemals war mein Herz so hech und wund.

Dies o nennt ihr Frieden der Gerechtigkeit?
Aus solchem Unrecht soll die neue Zeit,
Die Zeit des ewigen Friedens auch erlischen?
Nie, lei der Scheiterhaufen Blut geraucht,
Ward so das Wort Gerechtigkeit mißbraucht!
Wie Eiseschlauch fühl ich d's die Stien umachen.
Ich Törin, die an Menschenswort geglaubt!

Mit schwarzem Flor verhülle ich mein Haupt.

* Karl Göttinger

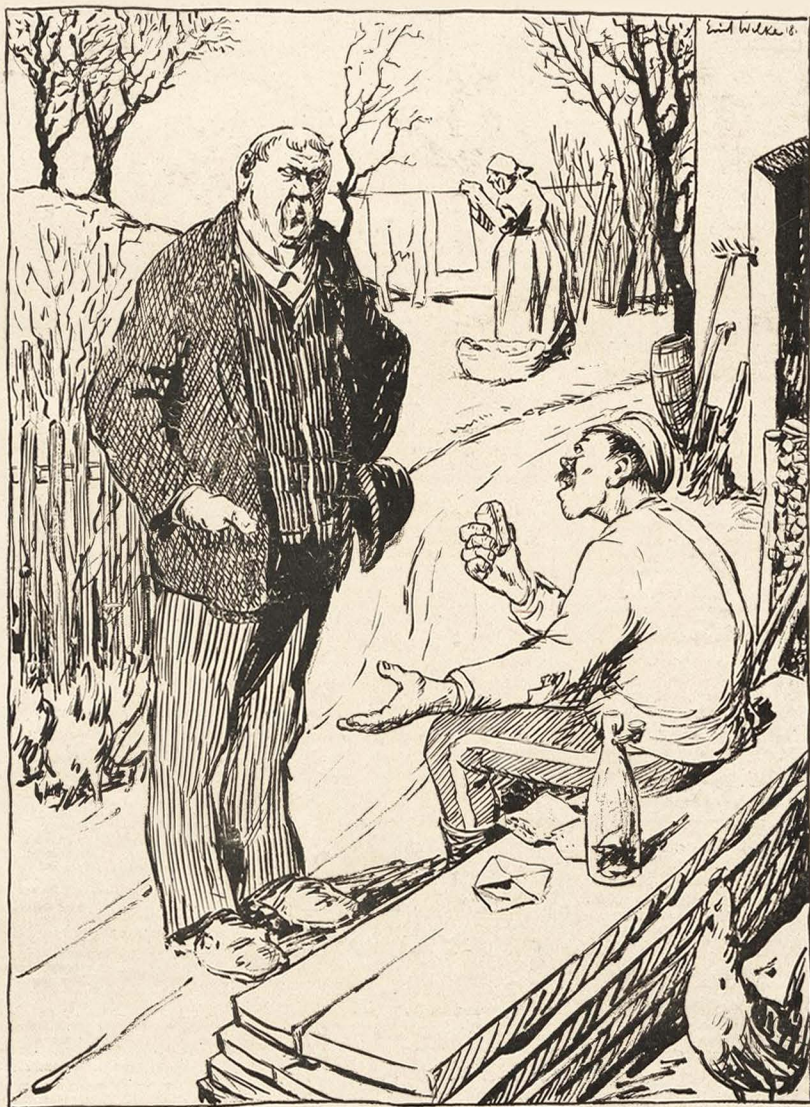
Papier!

Auf der Strohn, sagt er, mußst grad
schonung, sag er,
Die Blatht, sagt er, falln in d'Augh, sagt er,
Die Blatht, sagt er, und d' Erstg
Und die Austrauff alle der Stroh.

Und die Zeitl, sagt er, an der Wand, sagt er,
Gehh kumb, sagt er, und bekannnt, sagt er,
Gehh bekannnt, sagt er, und tun kumb:
Der alte Schreibergeißl, der is noch glumb.

Wer's o Papier hat, sagt er, der verliert's, sagt er,
Und wer koans hat, sagt er, der schludt
d'Weg, sagt er.

Und's Papier, sagt er, das regiert,
Bis die Welt a Häuerti Nahn wird. **H. E.**



Aufklärung

Erich Wilke (München)

„Du, Kuski, Bolschewismus — was is das eigentlich?“

„Bolschewismus isc siß sehr große Gleichheit: hat sich keiner was zu fressen.“



Der Dank der Heimat

Paul Rieth (München)

Die ihr geschirmt des Reiches starken Bau —
Den Dank entbietet euch die deutsche Frau.

Im Heimatlande warten Haus und Herd —
Seid uns gegrüßt! Ihr seid der Väter wert!